

Kunst oder nicht – war hier keine Frage

Internationales Symposium zu Problemen der Fotografie in Ravenna

Mitte September fand im historischen Zentrum von Ravenna an der italienischen Adriaküste das III. Symposium der „Vereinigung von Studenten der Kunstgeschichte, jungen Kunsthistorikern und Doktoranden der Kunstwissenschaft“ statt. Unter dem Generalthema „Photographie“ stellten sich die gut 60 Teilnehmer aus ganz Europa und den USA in drei Arbeitsgruppen: Fotografie als soziokulturelles Phänomen; Fotografie – Denkmalpflege und Restauration; sowie Fotografie, ihre Ästhetik und bildende Kunst, dem ob seiner „Kunstwürdigkeit“ nach wie vor umstrittenen Genre. Erstmals waren an diesem Treffen, dem ein Malerekolloquium in München 1988 und das Symposium zu Fragen plastischer Kunst in Avignon 1989 vorausgingen, auch Studenten und junge Diplomkunstwissenschaftler der Humboldt Universität Berlin und der KMU Leipzig beteiligt. Besondere Aufmerksamkeit er-

weckte bei Veranstaltern und Gästen ein Vortrag der Leipziger Kulturwissenschaftlerin Claudia Timpel über die „Modedefotografie in der DDR“. Aber auch die Auseinandersetzung eines Wiener Historikers mit dem Thema „Fotografie und Tod“, in dessen Zentrum die immaterielle Materialisation des eigenen Ichs durch Verewigung und Einfrieren der Zeit, mittels des Mediums der Fotografie, stand, brachte den stark philosophischen Gehalt der Debatten zum Ausdruck. Das Schaffen der Brüder Alinari zu Beginn unseres Jahrhunderts in Italien, dokumentarische Aspekte im Euvre Eugène Ategés (1855 bis 1927) oder die monumentalen Makroaufnahmen und Installationen des anwesenden Schweizer Fotografen Balthasar Burckhard bildeten weitere Schwerpunkte der Diskussion. Die heterogenen, intensiven und oft kontrovers geführten wissenschaftlichen Auseinandersetzungen ließen beachtenswerte Unterschiede

bei der Theorie der Wahrnehmung und der Geschichte des Sehens sowie bei der Rezeption und Interpretation fotografischer Arbeiten zwischen den ost- und westeuropäischen Studenten erkennen. Ende des Jahres wird eine limitierte Publikation mit den Vorträgen, Diskussionsbeiträgen und Ergebnissen des Symposiums erscheinen. Diese wird dank der Großzügigkeit eines Schweizer Mäzens finanziert, der auch die Kosten des Treffens im kommenden Jahr in Portugal trägt. Dann werden sich die Studenten und Nachwuchswissenschaftler mit dem weitgefaßten Thema von „Kunstzentrum und Peripherie“ auseinandersetzen und so auf ihre Weise, wie schon in den Vorjahren, den europäischen Gedanken auf den Gebieten von Kunstwissenschaft/Ästhetik und Kunstgeschichte weiterverfolgen und vertiefen.

Rocco Thiede